



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Entente politik der Vorkriegsjahre

Siebert, Benno von

Berlin [u.a.], 1925

Friedensschluß durch direkte türkisch-italienische Verhandlungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73546)

daß die gemeinsame Aktion von allen fünf Mächten ausginge; dies sei das Ziel, das wir im Auge hätten; unter diesen Bedingungen sei ein unzeitgemäßes Bekanntwerden des von den drei Mächten getroffenen Übereinkommens nur geeignet, von Anfang an eine Mächtegruppe der andern entgegenzusetzen, was zum entgegengesetzten Resultat führen würde. Ich erwiderte, daß ich persönlich glaube, daß die russische Regierung diese Ansicht teilt.

Wenn Grey darauf hinweist, daß es seiner Ansicht nach unnötig ist, zu einem formellen Notenaustausch zu schreiten, so wird er hierbei wahrscheinlich von dem Gedanken geleitet, daß offizielle Noten in England stets Schwierigkeiten wegen ihrer Veröffentlichung in den Blue Books hervorrufen.

Im Laufe der Unterredung kam Sir Edward auf die französische Klausel der Uneigennützigkeit zurück. Er sagte mir, er habe geglaubt, sich ihr widersetzen zu müssen: Rußland wäre im Besitz einer englischen Erklärung hinsichtlich der Meerengen; diese Erklärung hat sich damals auf die Zukunft bezogen, wenn die Umstände sich geändert haben würden. Sir Edward fügte hinzu, daß die Umstände sich heute geändert haben und daß er daher keiner Formel habe zustimmen wollen, durch die wir gebunden worden wären. Sir Edward sagte, er wolle nicht den Wunsch ausdrücken, Rußland solle diese Frage zur Diskussion stellen, er wolle uns nicht hierzu veranlassen, er wolle aber auch keine Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn wir dies zu tun beabsichtigten.

Bericht des russischen Geschäftsträgers in Berlin an den russischen Außenminister vom 30. Juni/13. Juli 1912. — Nr. 34.

Die Zeitungen haben in diesen Tagen eine ganz kurze Mitteilung veröffentlicht, der zufolge man in nächster Zeit die Beendigung des italienisch-türkischen Krieges erwarten könne. Ich habe den stellvertretenden Staatssekretär gefragt, inwieweit diese Gerüchte begründet seien.

Zimmermann hat mir geantwortet, es wäre verfrüht, von einem nahen Friedensschlusse zu sprechen, aber nach vorhandenen Informationen bemühten sich die beiden Kriegführenden in unoffizieller Weise, direkte Verhandlungen miteinander zu

führen; dieser beiderseitige Wunsch, sich zu verständigen, sei an und für sich ein beruhigendes Symptom. Auf meine Frage, wer die Persönlichkeiten seien, die mit einem solchen Meinungsaustausch beauftragt worden wären, sagte mir Zimmermann nur, es handle sich wahrscheinlich um Bank- und Finanzleute, so z. B. von italienischer Seite Volpi, der sogar neulich nach Konstantinopel gekommen sei.

Näheres konnte oder wollte mir Zimmermann nicht mitteilen. Ich will nur hinzufügen, daß aus seinen Worten deutlich hervorging, daß er den „direkten Meinungsaustausch zwischen den Kriegführenden“ einem Vermittlungsvorschlage dritter Mächte entschieden vorzieht.

Telegramm des russischen Botschafters in Konstantinopel an den russischen Außenminister vom 5./18. August 1912. — Nr. 583.

Persönlich. Die Mitteilung der ottomanischen Agentur über die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen ist mit Zustimmung der italienischen Regierung von Moradungian und dem Ingenieur Nogara ausgearbeitet worden. Die Italiener haben auf Bitte der Türkei die kriegerischen Maßnahmen im Ägäischen Meere während der Verhandlungen eingestellt. Sollten diese in ungefähr 10 Tagen zu keinem Resultat geführt haben, so werden die Italiener den Großmächten ihre der Türkei gestellten Bedingungen mitteilen. Wenn die Großmächte sich weigern werden, die Türkei zur Annahme der italienischen Bedingungen zu bewegen, so wird der Krieg seinen Fortgang nehmen, wobei Italien sich keinerlei weitere Einschränkungen gefallen lassen wird. Ich habe diese Nachricht aus italienischer Quelle und bitte Sie, aus diesem Grunde obiges streng geheimzuhalten.

Telegramm des russischen Geschäftsträgers in London an den russischen Außenminister vom 20. August/2. September 1912. — Nr. 222.

Grey glaubt, daß der Gedanke einer Konferenz, über den Buchanan telegraphiert, jetzt vor Beerdigung des Krieges unzeitgemäß sei und unliebsame Folgen in Konstantinopel haben könne, da die dortigen politischen Parteien die Einmischung Europas bereits in ihre Berechnungen einstellen.

Grey hält das Zustandekommen der Konferenz nur dann für möglich, wenn zwischen allen Mächten und besonders zwischen Rußland und Osterreich völliges Einvernehmen hinsichtlich des Programmes und der Ziele der Konferenz herrscht, da die Konferenz sonst die Beziehungen der Mächte zueinander nur noch schwieriger gestalten würde.

Die Türkei und Italien sind einem Konferenzgedanken augenscheinlich abgeneigt: die Türkei, weil sie befürchtet, ganz vom Balkan verdrängt zu werden; Italien, weil es augenscheinlich wünscht, allein über das Los der von ihm besetzten Inseln zu bestimmen, was man hier übrigens für unzulässig hält.

Telegramm des russischen Botschafters in Rom an den russischen Außenminister vom 7./20. September 1912. — Nr. 90.

Der Außenminister hat mir gesagt, daß die Friedensverhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen und daß der freundschaftliche Rat einer oder mehrerer Mächte in Konstantinopel zu einem unmittelbaren Abschlusse derselben führen könnte. Die italienischen Delegierten sind noch einmal beauftragt worden, kategorisch zu erklären, daß Italien in der Frage der Souveränität keine Zugeständnisse machen könne.

Telegramm des russischen Botschafters in London an den russischen Außenminister vom 1./14. Oktober 1912. — Nr. 262.

Der hiesige italienische Botschafter hat angefragt, ob die Mächte die Annexion von Tripolis und der Cyrenaika anerkennen würden, sobald die Türkei diese Gebiete evakuiert haben würde. Nicolson hat mir vertraulich mitgeteilt, Grey habe noch keine endgültige Antwort gegeben, da er es für nötig halte, die vorherige Zustimmung des Ministerpräsidenten einzuholen. In Anbetracht der äußersten Wichtigkeit, den Frieden so bald wie möglich abzuschließen, glaubt Nicolson, daß England seine Zustimmung geben wird, aber unter gewissen Vorbehalten hinsichtlich der Handelsrechte ähnlich wie in Tunis und Marokko, und daß außerdem erklärt werden wird, daß die Frage der Inseln des Agäischen Meeres von den Mächten entschieden werden wird.